



**Evangelische Gemeinde
Egelsbach**

Gemeindebrief

4 / 95

**Oktober /
November 1995**

Ich bin dein Gott,

der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben. Du sollst dir kein Gottesbildnis machen, das irgend etwas darstellt am Himmel droben, auf der Erde unten oder im Wasser unter der Erde. Du sollst dich nicht vor anderen Göttern niederwerfen und dich nicht verpflichten, ihnen zu dienen. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott !

Deuteronomium, (5. Buch Mose) 5, 6-9

Auszug in die Freiheit

... oder: Was Erntedank mit Ägypten zu tun hat

Das Ereignis des Herbstes überhaupt ist die Kinderbibelwoche - zumindest für die vielen Kinder, die die Kirche und alle, aber auch wirklich alle Räume unserer Kirchengemeinde füllen und diejenigen, die in irgendeiner Form etwas mit dieser KiBiWo zu tun haben.

Das Thema in diesem Jahr: Auszug aus Ägypten. Das Volk Israel hatte dort 430 Jahre lang gelebt, war von einer 70 Personen zählenden Sippe zu einem großen Volk von 600.000 Menschen gewachsen. Die Ägypter fühlten sich bedroht, überfremdet. Das Volk mußte die untersten Arbeiten leisten, die keinem Ägypter zugemutet werden sollten, es war eine Zeit des Elends und der Sklaverei. Nicht einmal über die eigenen Kinder durften die Israeliten bestimmen.

Die Geschichte, wie diese unterdrückten Menschen zu einem Volk wurden, ist spannend und im Buch Exodus, dem zweiten Buch Mose, nachzulesen. Es ist ein Buch voller Wunder, voll menschlichen Versagens, ein Buch, daß überquillt von der großen Liebe Gottes zu seinem auserwählten Volk, den Israeliten. Nichts und niemand darf sich ihnen in den Weg stellen. Die Wüste mit ihrer Trok-

kenheit, der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht, kann und darf seinem Volk nichts anhaben. Gott selbst führt sein Volk aus der Sklaverei.

Nach vierzig Jahren kommen die Kinder derer, die auszogen, ihrem Gott in die Freiheit zu folgen, an ihrem Ziel an. Hier beginnt zwar eine Zeit der Freiheit, aber auch des Arbeitens, so wie Freiheit immer bedeutet, sie sinnvoll zu nutzen und zu verteidigen.

Die ausgeschiedenen Kundschafter kamen zurück mit der Botschaft, hier würde Milch und Honig fließen, sie brachten riesige Traubenhenkel mit. Nach 40 Jahren Entbehrungen solche Fälle! Sie hatten es geschafft! Nie wieder würden sie sich unterdrücken lassen! Nie wieder Sklaverei!

Gott selbst ließ durch Mose seinem Volk ausrichten: Vergeßt nicht, wo ihr herkommt. Vergeßt nicht, wer ihr seid!

Ich habe Euch aus Ägypten geführt! Ich bin Euer Gott! Lernt daraus, unterdrückt keine Fremden, denn ihr wart auch fremd in Ägypten!

Zwei große Feste bestimmt Gott als feste Gedenktage: Das Passah-Fest, das wir Christen als unsere Befreiung durch Jesus Christus an Ostern feiern und das sogenannte Laubhüttenfest, das jüdische Sukkot. "Wenn ihr den Ertrag Eurer Ernte feiert, feiert sieben Tage lang das Fest des Herrn. 7 Tage sollt ihr in Hütten wohnen, damit eure kommenden Generationen wissen, daß ich die Israeliten in Hütten wohnen ließ, als ich sie aus Ägypten her-

ausführte. Ich bin der Herr, euer Gott!"
(3. Buch Mose, 23, 29ff)

Die wenigsten feiern heute noch den Ertrag ihrer Ernte, zumindest nicht im großen Stil. Aber wer schon einmal ein paar Äpfel heranreifen sah, etwas Salat oder auch nur Gewürzkräuter, ahnt etwas von dem großen Wunder, das jeder Ernte vorausgeht: Das Wachsen, das Gedeihen, das Wasser zur rechten Zeit. Wer dies alles erlebt hat, ahnt etwas von der großen Gnade Gottes. Ahnt, was es bedeutet, wenn Gott ruft: Vergeßt nicht!" Vergeßt nicht, wo ihr ohne Ernte wäret, ohne Wasser. "Vergeßt nicht, ich bin der Herr, Euer Gott".



Und so wollen wir auch dieses Erntedankfest feiern im Bewußtsein, welche Gnade unser reichgedeckter Tisch ist. Im Bewußtsein, daß es auf dieser Welt nicht die Regel ist, satt zu werden. Und im Bewußtsein, daß Gott selbst uns nicht nur erlaubt, ein fröhliches Fest zu feiern, sondern uns dazu beauftragt. Feiert den Ertrag Eurer Ernte, aber vergeßt nicht! Ich bin der Herr, Euer Gott! Ich habe Euch aus der Sklaverei befreit!

Gaby Melk

WOCHENPLAN

Sonntag

- 10.00 Gottesdienst
- 11.15 Kindergottesdienst

Montag

- 9.30 Frauenfrühstück (jeden 1. Mo.)
- 9.30 Baby-Treff
- 15.00 Baby-Treff
- 18.30 Jugendgruppe
- 18.45 Säuglingspflege
- 20.00 Kirchenchorprobe
- 20.15 Geburtsvorbereitung

Dienstag

- 9.30 Eltern-Kind-Gruppe
- 10.00 Gymnastik für Frauen
- 15.00 Konfirmanden-Unterricht
- 18.00 Kindergottesdienst-Vorber.
- 18.45 Gymnastik für Frauen
- 20.00 Nähkurs
- 20.00 Jugendgruppe

Mittwoch

- 9.30 Eltern-Kind-Gruppe
- 15.00 Seniorengedächtnisfeier
- 17.00 Mädchengruppe
- 19.30 Kreis junger Christen
- 19.30 Gymnastik für Frauen
- 20.30 Gymnastik für Männer

Donnerstag

- 9.30 Eltern-Kind-Gruppe
- 15.00 Ev. Frauenhilfe (14-tägig)
- 15.30 Kindergruppe
- 19.00 Jugendgruppe
- 19.30 Frauentreff (jeden 4. Do.)

Freitag

- 14.30 Kinderchor
- 20.00 AUF-Kreis (14-tägig)

Gemeindefest

mit Tanz und Unterhaltung

Die evangelische Kirchengemeinde lädt auch in
diesem Jahr wieder herzlich ein zum
Gemeindefest für Alt und Jung

**am Freitag, den 17. November 1995
in den Räumen
des evangelischen Gemeindehauses,
ab 19.30 Uhr.**

Der Alleinunterhalter Oliver Hassinger sorgt für
gute Stimmung.

Für Essen und Trinken ist bestens gesorgt.
Verschiedene Weine aus dem Weingut der
Evangelischen Kirche gilt es auszuprobieren.

Wer mit dem Auto abgeholt werden möchte,
melde sich bitte im Gemeindebüro
Telefon 4 90 76.

Der Festausschuß

Warum die Taufe in den Sonntagsgottesdienst gehört

Irgendwann in diesem Jahr hatten wir die Anfrage, ob wir nicht auch, an einem Samstag einen Taufgottesdienst durchführen könnten.

Die Frage erscheint uns so wichtig, daß wir auch im Gemeindebrief darauf antworten möchten:

Durch die Taufe wird ein Mensch Mitglied der evangelischen Gemeinde seines Ortes und gleichzeitig Mitglied der Kirche Jesu Christi auf der ganzen Welt. In den ersten Jahrhunderten der Christenheit wurden überwiegend Erwachsene getauft, die sich oft lange und intensiv überlegt haben, ob sie der christlichen Gemeinde beitreten und den Glauben an den dreieinigen Gott annehmen wollen.

Heute hat sich in den meisten christlichen Kirchen die Säuglingstaufe durchgesetzt. Eltern und Paten ver-

sprechen im Taufgottesdienst, ihr (Paten-)Kind im christlichen Sinne zu erziehen und ihm nach besten Kräften den Glauben weiter zu geben, in dem sie auch selbst groß geworden sind. Dieses Versprechen legen sie vor der Gemeinde ab, die sich am Sonntag zum Gottesdienst versammelt.

In einem speziellen Taufgottesdienst an einem Samstag oder anderen Wochentag wäre die Taufe somit ihres Sinnes an einem wichtigen Punkte beraubt. Wie nämlich sollte deutlich werden, daß das Kind nun in die Gemeinde aufgenommen wird und wie sollte das Taufversprechen vor der Gemeinde abgelegt werden, wenn diese nur in Form der geladenen Verwandtschaft und Bekanntschaft der Tauffamilie da ist?

Deshalb gehört die Taufe grundsätzlich in den Sonntagsgottesdienst und nur in Notfällen sollte eine Ausnahme von dieser Regelung gemacht werden.

Tilman Pape



Das neue Pfarrhaus

Im letzten Gemeindebrief wurde ausführlich über die ökologische Isolation im Obergeschoß und im Dachbereich mit "isofloc" berichtet. Diese Arbeiten sind nunmehr abgeschlossen. Sie waren allerdings zeitaufwendiger als ursprünglich angenommen. Durch die Holzbauweise im Obergeschoß entstanden zwischen den Ständern und Streben nach Einbau der Gipskartonplatten viele zu isolierende Kammern, die alle einzeln gefüllt werden mußten. Dazu wird oben und unten in jedem Feld ein Loch zum Einblasen von "isofloc" in die Platten geschnitten, das anschließend durch Einfügen der ausgeschnittenen Scheibe wieder verschlossen werden muß.

Im Erdgeschoß haben die Verputzer Decken und Wände mit Putz beschichtet, ebenso im unteren Teil des Treppenhauses. Alle auf den Fußböden verlaufenden Rohre, als da sind: Rohre für kaltes und warmes Wasser, Rohre für die Heizung, flexible Rohre für die Elektroinstallation, Telefon, Klingel, Türöffner und Sprechanlage, u.a. sind in der Zwischenzeit unter dem Estrich verschwunden. Die Stadtwerke haben das neue Haus an das Wasser, Gas und Stromnetz angeschlossen. Von der Telecom fehlt noch der Telefonanschluß. In den Bädern sind die Badewannen gesetzt. Die Fliesenleger waren aktiv. Küchen, Bäder und die Toiletten, sowohl im Pfarrhaus als auch in den Ge-

meinderäumen, sind mit Wandfliesen versehen. Auch die Maler sind im Haus tätig. Als erstes wurde das Pfarrhaus mit Rauhfaserpapeten tapeziert und anschließend weiß gerollt. Im nächsten Schritt wird der Gemeindeteil in Angriff genommen. Soweit erforderlich müssen die Wände nachgespachtelt werden, um dann ihren Anstrich zu erhalten. Die Holzdecke wird in Überkopfarbeit geschliffen und erhält eine Lasur. Die Treppe zum Obergeschoß im Pfarrhaus ist mit Steinplatten belegt. Den gleichen Bodenbelag erhält der Windfang und der Eingang zum Gemeindeteil. Die Fußbodenfliesen in den Sanitärräumen werden erst nach Abschluß der Malerarbeiten verlegt. Die übrigen Räume erhalten robustes Parkett, einfachen Teppich und Fußbodenanstrich. Die Schreinerarbeiten für die Innentüren sind vergeben, ebenso die Schlosserarbeiten für Handläufe im Haus, sowie Tore und Zäune außerhalb. Die äußere Verkleidung des Obergeschosses mit Seekieferplatten ist in Auftrag gegeben. Das Anbringen erfolgt allerdings erst nach Abschluß der Außenputzarbeiten. Die Planung für die Gartengestaltung ist abgeschlossen, so daß demnächst mit der Anlage der Terrassen und der Gartengestaltung begonnen werden kann.

Bis zum gewünschten Fertigstellungstermin Ende September ist noch jede Menge zu tun.

Dieter Wilhelm

“Geh nicht, ohne Tschuß zu sagen”

Für Menschen, die sich überlegen, aus der Kirche auszutreten

Auch in unserer Gemeinde entschließen sich leider Menschen dazu, aus der Kirche auszutreten. Oft ist die einzige Notiz, die wir als Kirchenvorstand davon mitbekommen, die nüchterne Mitteilung des Austritts durch die örtliche Behörde.

Wir können uns vorstellen, daß im Einzelfall gute Gründe vorliegen mögen. Trotzdem meinen wir, daß der Austritt aus der Kirche gut überlegt sein sollte. Wir würden uns daher freuen, wenn Menschen, die sich mit Austrittsgedanken beschäftigen, zum Gespräch zu uns kämen.

Manchen ist z.B. nicht bewußt, daß sie durch ihren Kirchenaustritt unter anderem das Recht verlieren, das Patenamts zu übernehmen oder christlich bestattet zu werden. Manche wissen auch nicht, an wievielen Orten die Kirche durch ihre Gelder Aufgaben im sozialen Bereich (Krankenhäuser, Altenheime, Behinderten-einrichtungen und Sozialstationen) übernimmt, die der Staat mit seinen Mitteln unmöglich alle bezahlen könnte.

Darüber könnte man reden.

Manchmal mag der Anlaß zum Kirchenaustritt auch eine Verärgerung über ein Ereignis in der eigenen Kir-

chengemeinde sein. Hier wäre ein Gespräch natürlich ganz besonders wichtig, denn wie sollen sich die Zustände in unserer Kirche ändern, wenn keiner den Mut hat, über Mißstände zu reden?

Deshalb unsere Bitte: Wenn Sie jemanden kennen, der sich mit dem Gedanken trägt, aus der Kirche auszutreten, ermutigen Sie ihn zu einem Gespräch mit einem unserer Hauptamtlichen (Pfarrerin Renate Köbler, Pfarrer Martin Diehl, Pfarrer Tilman Pape, Gemeindepädagogin Kerstin Griesing) oder einer Person aus unserem Kirchenvorstand.

Tilman Pape

Ich bin aus der
Kirche ausgetreten...



Rückblick Bauernoper

Am 2. August wurde im erfreulicherweise sehr gut besuchten Eigenheim die "Bauernoper" von Yaak Karsunke aufgeführt. Gespielt wurde das Stück von der Theatergruppe Bundschuh, einem Jugendtheaterprojekt, das von der evangelischen Kirche ins Leben gerufen wurde. Premiere war auf dem Kirchentag in Hamburg, und nun machte die Gruppe im Rahmen ihrer Tournee auch in Egelsbach Station.

Die "Bauernoper" beschreibt die armseligen Lebensumstände der von Adel und Klerus unterdrückten Bauern gegen Ende des 15. Jahrhunderts und die daraus resultierenden Bauernaufstände. Dabei schlossen sich die Leibeigenen unter dem "Bundschuh"-Symbol zusammen, um gegen ihre Unterdrücker zu kämpfen. Nach einigen Anfangserfolgen wurden sie am Ende von den Heeren der Fürsten besiegt, und mußten darauf hoffen, daß es ihre Enkel besser ausfechten würden.

Von diesem Elend spielen und singen die 35 LaienschauspielerInnen der Gruppe Bundschuh, die auch die Kleider und die Kulisse selbst angefertigt haben. Die SchülerInnen und StudentInnen stellten das Leben der Bauern sehr überzeugend dar, so daß sich das Publikum in das 16. Jahrhundert zurückversetzt fühlte. Die guten schauspielerischen Leistungen wurden am Ende mit viel Beifall bedacht.

Matthias Engler

Befreiung, Identität, Gerechtigkeit

Was hat die Bibel mit mir und mit der Politik zu tun? - Dieser Frage wollen wir auf einem Bibelseminar für Jugendliche nachgehen: Thorsten Leißer, Charly Grosch und Martin Diehl. Eingeladen sind alle Jugendlichen ab 14 Jahre.

Worum geht's? - Aus Lateinamerika, Afrika und Asien hören wir von lebendigen Gemeinden, deren Art, die Bibel zu lesen und zusammen zu leben, bei uns als "Theologie der Befreiung" bekannt geworden ist. Am Wochenende vom 10.-12. November '95 wollen wir uns in diese Theologie hineindenken und uns auch fragen, was das mit uns zu tun hat. Kosten: 20,- Ort: Jugendburg Hohensolms

Wir gehen dabei davon aus,

- * daß biblische Traditionen uns befreien können von falschen Zwängen und Abhängigkeiten,

- * daß biblische Traditionen helfen, einen eigenen Standpunkt (persönlich und politisch) zu finden

- * und daß biblische Traditionen unseren Blick immer wieder auf die Gerechtigkeitsfrage lenken, weil Gott parteilich ist auf Seiten der Unterdrückten.

Das Seminar wird veranstaltet von der Dekanatsjugend. Rückfragen an Martin Diehl, Pfr. (4 90 76)

Martin Diehl

Worum geht's im Kirchenvorstand ?

In der Sitzung des Kirchenvorstandes am 23. August war es soweit: Nach ausführlicher Information und eingehender Beratung beschlossen wir, daß die evangelische Gemeinde in Egelsbach Kirchenasyl gewähren wird.

Obwohl kein konkreter Fall vorliegt, wollten wir diese Grundsatzentscheidung treffen, da im Notfall keine Zeit für Diskussionen bliebe. Der Beschluß bezieht sich nur auf AsylbewerberInnen, die in Egelsbach betreut werden und die aufgrund eines Verfahrensfehlers von Abschiebung und damit von Verfolgung oder Tod im Heimatland bedroht sind.

Für den Kirchenvorstand stand fest, daß es nicht um ein "Verstecken", sondern vielmehr um das "öffentlich machen" des jeweiligen Falles gehen muß. Um konkrete Richtlinien für die Gewährung des Kirchenasyls auszuarbeiten und im Einzelfall darüber zu entscheiden, soll ein Koordinationsausschuß einberufen werden. Mit der Bildung dieses Ausschusses sind Ingeborg Schumann, Marie-Luise Laubenheimer, Renate Köbler und Hasso Kraft beauftragt worden.

Zum Thema Kirchenasyl wird es eine Gemeindeversammlung geben.

Ein anderer Beschluß des Kirchenvorstandes bezog sich auf die Verwendung des Geldes, das bei der diesjährigen Korb erwirtschaftet wird. Es soll der Restaurierung des kleinen Wandgemäldes an der östlichen Kirchenwand dienen, das eine Kreuztragungsszene darstellt.

Die Gestaltung des Buß- Bettages war ein weiteres Thema; sie ist so vorgesehen: Um 12 Uhr läuten die Glocken ein Friedensgebet ein, danach wird die Kirche den ganzen Nachmittag geöffnet bleiben und um 19 Uhr soll ein Gottesdienst den Tag beschließen.

Vom 6.-8. Oktober 1995 wird der Kirchenvorstand wieder gemeinsam zu einer Rüstzeit nach Herborn fahren.

Karen Bierling

**Kein
PROBLEM**

wird gelöst,
wenn wir träge darauf
warten, daß Gott allein
sich darum kümmert.

Seibold

Martin Luther King

Termine

Gottesdienste

Sonntag, 1. Oktober 1995, 10 Uhr
Erntedankfest
Pfarrerinnen Renate Köbler
Abendmahl mit Gemeinschaftskelch

Sonntag, 8. Oktober 1995, 10 Uhr
PrädikantIn

Sonntag, 15. Oktober 1995, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl
Taufen

Sonntag, 22. Oktober 1995, 10 Uhr
Kibiwo-Abschlußgottesdienst
Pfarrer Martin Diehl, Pfarrer Tilman Pape,
Team und Band

Sonntag, 29. Oktober 1995, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape

Sonntag, 5. November 1995, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl
Abendmahl mit Einzelkelchen

Sonntag, 12. November 1995, 10 Uhr
PrädikantIn

Sonntag, 19. November 1995, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl
Taufen

Auf EIN
Termine *** Oktober / November 1995 *** Termine *** Oktober /

Mittwoch, 22. November 1995, 19 Uhr
Buß- und Betttag
Pfarrerinnen Renate Köbler

Sonntag, 26. November 1995, 10 Uhr
Pfarrer Tilman Pape, Chor

Sonntag, 3. Dezember 1995, 10 Uhr
Pfarrer Martin Diehl
Abendmahl mit
Gemeinschaftskelch

EN BlicK

November 1995 *** Termine *** Oktober / November 1995 *** Termine

**Wo und wie
Sie uns erreichen:**

Pfarrer Martin Diehl: Im Bachgrund
10, Telefon: 4 90 76

Pfarrer Tilman Pape: Nordendstraße
6, Telefon: 4 90 76

Pfarrer Renate Köbler: Geschwind-
straße 36, Telefon: 4 97 40

Gemeindepädagogin Kerstin Grie-
sing: Ernst-Ludwig-Straße 56, Telefon:
4 66 04

Gemeindebüro Di.-Do. 9-12 Uhr: Se-
kretärin Edith Wurm: Ernst-Ludwig-
Straße 56, Telefon: 4 90 76

Küsterin Moni Untch: Ernst-Ludwig-
Straße 56, Telefon: 4 97 18

Faxnummer: 4 55 43

17.-22. Oktober 1995,
jeweils von 9-12 Uhr:
Kibiwo

17. November 1995,
ab 19.30 Uhr im Gemeindehaus:
Gemeindefest

**Veranstaltung der VHS zum Thema
Geschenkte Zeit - Genommene Zeit:**

Sonntag, 19. November 1995
von 17-22 Uhr im Bürgerhaus, Empore

In unserer Gemeinde ...

... wurden getauft:

Marius Wannemacher
Daniel Waldhaus
Amelie Lorenz
Daniel Loll
Laura Lauschke
Sarah Lauschke
Björn Friedrich
Carolin Seib
Robin Leußler
Robin Bellhäuser
Nathalie Alms
Lisa Wobst
Aldo Wandrei
Julia Herbert

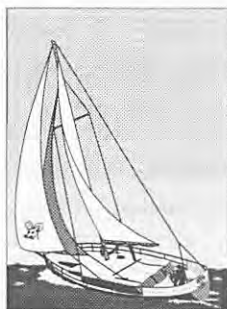
... wurden getraut:

Michael Reichert und Dianne Stead
Carsten Schulz und Sandra Kirsten
Thomas Lange und Sonja Lotz
Klaus Süß und Corinna Bunzel
Kai Uwe Fink und Manuela Karl
Gerd Grein und Monika Berz

... sind verstorben:

Margarete Sopp - 84 Jahre
Hans Knöb - 61 Jahre
Wilhelm Schweinhardt - 73 Jahre
Robert Schlesinger - 54 Jahre
Luise Melk - 93 Jahre

Segelfreizeit 1996



Auch 1996 wird es wieder eine Segelfreizeit für Erwachsene und Jugendliche im westfriesischen Wattenmeer geben.

Der Termin dafür steht noch nicht genau fest, es wird aber voraussichtlich Anfang August sein.



Eine Woche lang werden wir ab Harlingen durch das IJsselmeer und das Wattenmeer segeln, schöne Städtchen und Inseln besuchen, an Deck oder am Strand in der Sonne liegen, schwimmen, ...

Die Unterbringung auf dem Schiff erfolgt in Kabinen für zwei bis vier Personen. Verpflegen wird sich die Gruppe selbst. Vorkenntnisse, wie so ein Segelschiff funktioniert, sind nicht erforderlich, da uns die ein- bis zweiköpfige Besatzung anlernen wird. Die körperliche Tätigkeit bewegt sich im Rahmen des Alltäglichen.

Der genaue Termin und Preis werden im nächsten Gemeindebrief bekanntgegeben.

Matthias Engler

Gedenken an die Reichspogromnacht

Der Arbeitskreis zur Wahrung des Andenkens an die Egelsbacher Juden lädt auch in diesem Jahr

für den 9. November, 18.00 Uhr,

zu einer kurzen Gedenkfeier vor der ehemaligen Synagoge in der Rheinstraße ein.

Wie es schon Tradition geworden ist, werden die Namen der jüdischen Bürgerinnen und Bürger vorgelesen, die zur Zeit des Nationalsozialismus aus Egelsbach vertrieben wurden, zu meist in den sicheren Tod.

Schon wieder! Schon wieder soll der Egelsbacher Juden zum Jahrestag der Pogrome gedacht werden. So denken vielleicht einige, wenn sie die Einladung zur Gedenkfeier lesen. Ist des Gedenkens jetzt nicht genug, wo ihnen doch nun auch noch ein Denkmal gesetzt werden soll?

Es gibt ja Stimmen in Egelsbach, die sagen, es sei doch damals in unserem Ort nichts Besonderes passiert. Nichts Besonderes? - Die Schikanen gegen die Juden, die Zerstörung ihrer Synagoge, die Vertreibung? All dies geschah doch in jedem Ort Deutschlands, in dem Juden lebten. Manchmal war es noch schlimmer als hier.

Und nach der Vertreibung die Angst, die Qualen, die Vernichtung, das ge-

schah ja ganz woanders, weit weg, im Konzentrationslager.

Nichts Besonderes ist passiert. Welche Zeit muß das gewesen sein, in der nichts Besonderes war, wenn über hundert Menschen aus ihrer Heimat in den Tod verjagt wurden.

Der Jahrestag der Pogrome soll Anlaß zum Erinnern, zur Trauer sein. Trauer heißt wehmütiges Erinnern, heißt Schmerz empfinden darüber, daß etwas Liebgewordenes, Wertvolles verloren ging, nicht mehr da ist. Trauer empfindet man über einen schmerzhaften Verlust.

Fällt deshalb die Trauer so schwer, weil auch in unserer Zeit Menschenleben nicht mehr viel wert sind? Der gewaltsame Tod vieler Menschen, die massenhafte Vertreibung ist ja auch für unsere Welt alltäglich.

Jüdische Frauen, Männer, Kinder die in Egelsbach lebten, ihre Heimat hatten, ihre Freunde und Arbeitskollegen, wurden von hier verjagt, ihr Gotteshaus zerstört.

Ein schmerzhafter Verlust für Egelsbach? Etwas Besonderes?

Auch darüber sollen wir nachdenken am 9. November, wenn wir ihre Namen vorgelesen hören.

Karl Frye

Ökumene

Samstag, 4. November und Sonntag,
5. November 95:
Buchausstellung

Samstag, 11. November 95:
Martinsfest um 18 Uhr

Samstag, 11. November und
Sonntag, 12. November 95:
Pfarrgemeinderatswahl
in Egelsbach und Erzhausen

Wir verabschieden Anita Pieroth, Gemeindereferentin

Seit 11 Jahren war Anita Pieroth die Gemeindereferentin in der katholischen Gemeinde.

Am 27. August 95 wurde sie in einem Gottesdienst verabschiedet.

An dieser Stelle bedanken wir uns bei ihr für die gute Zusammenarbeit. Wir wünschen ihr alles Gute für ihren weiteren Weg.

Möge Gott auf dem Weg,
den du gehst,
vor dir hereilen,
das ist mein Wunsch
für deine Lebensreise.
Mögest du die hellen Fußstapfen
des Glücks finden
und ihnen auf dem ganzen
Weg folgen.

Kerstin Griesing

Auch dieses Jahr gibt es wieder eine Veranstaltung in Zusammenarbeit mit der katholischen Gemeinde und der Volkshochschule.

Herzliche Einladung zum Thema:

Geschenkte Zeit – genommene Zeit

stop- vom Terminkalender gejagt - stop - Zeit zerrinnt zwischen den Fingern - stop - tut mir leid, keine Zeit - stop - Zeit ist Geld - stop - keine Zeit zum Reden - stop - keine Zeit zum Trauern? - Zeit - stop - Zeit

Ein Nachmittag und Abend mit Zeit und gemeinsamem Abendessen:

Sonntag, 19. 11. 95 von 17.00 bis 22.00 Uhr,
im Bürgerhaus Egelsbach, Empore

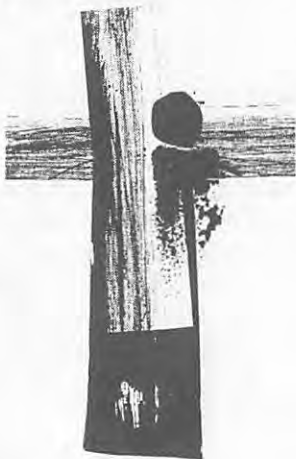
Erwachsene: 10.00 DM
Jugendliche: 5.00 DM



Buß- und Bettag

Weg ist er, der Buß- und Bettag. Gestrichen. Trotz Unterschriftensammlung und Volksbegehren.

Letztes Jahr war unsere Kirche am Buß- und Bettag so voll, wie an diesem Tage noch nie. Es war wohl so, daß die bevorstehende Streichung dieses letzten evangelischen Feiertages dazu geführt hat, daß Protestanten neu nachdachten über den Sinn dieses Tages. Denn - Hand aufs Herz - jahrelang führte der Bußtag ja ein recht kümmerliches Dasein in unserer Feiertagskultur.



GEBET
zum Buß- und Bettag

Herr,
ich bin schuldig geworden.
Meine Seele ist belastet,
ich sehe
keinen Ausweg mehr.
Hilf mir neu zu beginnen.
Amen

Wie sollte es auch anders sein. Wer denkt schon gerne nach über Schuld und Umkehr. Über die Irrwege unseres Lebens. Über unseren weltweit ungerechten Lebensstil, der die Gräben zwischen Reich und Arm vertieft, über Sozialabbau, Arbeitslosigkeit, Krankengeldkürzungen, Atomtests, Katastrophen, Krieg und Krisen. Kein populärer Feiertag. Und doch haben wir an der Resonanz im letzten Jahr, an den vielen hundert Unterschriften und an vielen Gesprächen gemerkt, wie wichtig gerade dieser Feiertag ist. Als Zeitanzeige und als Bußruf: Ruf zur Umkehr.

So werden wir den Buß- und Bettag auch 1995 wieder feiern. Um 12 Uhr werden wir am 22. November zum Friedensgebet läuten. In der Kirche wird eine Klagemauer stehen, an die wir unsere Sorgen und Bußrufe schreiben können. Den ganzen Nachmittag wird die Kirche zum Gebet, zur Besinnung und zum Gespräch geöffnet sein. Und abends um 19 Uhr wollen wir zum gemeinsamen Gottesdienst zusammenkommen mit allen. Auch mit denen, die 1995 am Buß- und Bettag arbeiten müssen.

Es wäre ein gutes Zeichen, wenn die Kirchen 1995 am Bußtag voll wären. Ein mutmachendes Zeichen auch für unsere Bemühungen, den Bußtag als gesetzlichen Feiertag zurückzugewinnen; denn noch sind wir da mit unserem Latein nicht am Ende.

Martin Diehl

Länder-Information: Afghanistan

Fläche: 650.000 qkm

Hauptort: Kabul

Einwohner: ca. 20 Mio

Sprache: Patscho, Persisch u.a.

Religion: Islam

Bevölkerung: 50 % Paschtunen und Afghanen

Landwirtschaft: etwas Ackerbau, Viehhaltung

Industrie: wenig entwickelt, Teppiche, Kohle

Afghanistan ist ein in Landschaft und Klima extremes Hochgebirgsland (50 % über 1.600 m hoch), mit Steppen, Wüsten und Salzsümpfen in den Niederungen.

Die tages- und jahreszeitlichen Temperaturunterschiede sind groß (bis + 40 Grad im Sommer, - 25 Grad im Winter). Daher werden nur ca. 4 % der Fläche agrarisch genutzt, größtenteils mit Bewässerung oder Oasenwirtschaft. Die übrige nutzbare Fläche dient hauptsächlich der nomadischen Viehhaltung. Analphabetentum ist groß (75 %).

Afghanistan gehörte lange Zeit zum Reich Alexanders d. Großen. Trotz unwegsamer Lage war es an wichtigen alten Handelsstraßen gelegen (Sei-

denstraße). Im 9. Jh. erfolgte die Islamisierung. Nach dem Mongoleneinfall 1220 gehörte es zum Mogulenreich. Im 16. und 17. Jh. war es zwischen Indien und Persien aufgeteilt. Ab 1709 erfolgte allmählich die Loslösung von Persien. 1747 gründete Ahmed Schah Durrani ein Emirat, das doppelt so groß war wie das heutige Kernland Afghanistan. Das Großreich verfiel jedoch allmählich.

Im 19. Jh. lag Afghanistan als Pufferstaat zwischen russischem und britischem Einflußbereich. 1837 begannen die Briten ihren 1. Feldzug gegen Afghanistan, um eine Angliederung an Britisch-Indien zu erreichen. Erst eine 2. Invasion 1878 brachte Afghanistan jedoch teilweise unter den Einfluß Englands. 1893 verlor es südliche Landesteile an Britisch-Indien, was noch heute Grenzstreitigkeiten mit Pakistan verursacht. Nach dem 1. Weltkrieg gab es Aufstände gegen England, die 1919 zur Unabhängigkeit führten.

Nach dem Vorbild Atatürks wurden staatliche Reformen nach westlichem Vorbild angestrebt, was jedoch 1929 Aufstände und Sturz des Königs verursachte. Es folgte 1931 eine konstitutionelle Monarchie.

Nach Abzug der Briten aus Indien verstärkte sich erneut der sowjetische Einfluß, Rußland wurde wichtigster

Handelspartner und leistete den größten Teil der Entwicklungshilfe.

1973 wurde der König durch einen Militärputsch abgesetzt. 1978 führte ein erneuter Putsch zur Machtübernahme der kommunistisch orientierten Partei. Gegen deren Politik gab es erheblichen Widerstand in der Bevölkerung.

Nach einer Revolution 1979 marschierten die Russen zur Unterstützung der Regierung ein. Die Folge war ein enormer Flüchtlingsstrom. Allein 3 Mio. Flüchtlinge fanden Zuflucht in Paki-

stan. Nach jahrelangen verlustreichen Kämpfen verließen die sowjetischen Truppen 1989 das Land. Ein erneuter Putschversuch scheiterte.

Andauernde Machtkämpfe zwischen den ehemaligen Widerstandsgruppen führen seit dem zu bürgerkriegsähnlichen Zuständen, welche eine große Zahl von Menschen zur Flucht bewegen.

Arbeitskreis Flüchtlinge



Lesenzeichen

Höre, Israel

der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig! Liebe den Ewigen, deinen Gott, mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Es sollen die Worte, die ich dir heute gebiete, dir im Herzen bleiben. Du sollst sie deinen Kindern einschärfen und davon reden, wenn du in deinem Hause weilst, wenn du unterwegs bist, wenn du dich niederlegst und wenn du aufstehst.

Deuteronomium (5. Buch Mose), 6, 4-9



Rückblick

Kindertage 1995

Nach wochenlangen Vorbereitungen war es endlich wieder soweit: Die Sommerferien standen vor der Tür und somit auch die Kindertage.

Am Morgen des 10. Juli war dann die Kirche mit knapp 90 Kindern des 1.-6. Schuljahres gefüllt, um sich mit 25 TeamerInnen auf "Eine Woche mit Sinn" zu freuen.

Jeden Morgen traf man sich zuerst in der Kirche, wo Sascha und seine blinde Freundin Elisabeth erstaunliches mit ihren Sinnen wahrnehmen konnten. Außerdem wurden viele tolle Lieder gesungen, die von der Band begleitet wurden.

In Gruppen eingeteilt, spielten und bastelten die Kinder verschiedene Sachen, die mit ihren fünf Sinnen zu tun hatten. Sie freuten sich auf das liebevoll zubereitete Frühstück, ärgerten ihre TeamerInnen und hatten in den fünf Tagen eine Menge Spaß.

"Eine Woche mit Sinn" war nun vorbei und wir konnten sagen, daß es eine gelungene Woche mit viel Spaß und (Un-)sinn war.

Linda Schmidt.

KiBiWo 1995

Raus in die Freiheit -

Auf der Suche nach dem gelobten Land!

So heißt der Titel der diesjährigen Kibiwo. Alle, die schon mindestens einmal dabei waren, wissen, daß man bei der Kibiwo die spannenden Geschichten aus der Bibel hautnah erleben kann. Dieses Jahr führt euch Mose in die Freiheit. Mit ihm zusammen erlebt ihr die Flucht aus Ägypten und den langen beschwerlichen Weg durch die Wüste. Mehr verrate ich euch aber jetzt noch nicht.

Kommt einfach und erlebt selbst, wie es den Israeliten vor vielen, vielen Jahren in der Wüste ergangen ist. Los geht's am 17.10.95 um 9.00 Uhr und nach 5 spannenden Tagen wird die Kibiwo dann am 22.10.95 wie jedes Jahr mit einem großen Abschlußgottesdienst beendet.

Wir treffen uns immer von 9.00-12.00 Uhr im ev.Gemeindehaus. Mitmachen können alle Kinder von der 1.bis zur 7.Klasse.

Viel Spaß wünscht euch jetzt schon das Kibiwo-Team!!!.

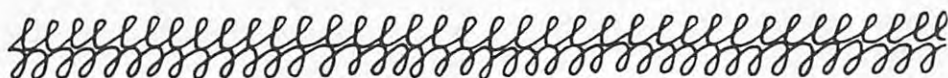
P.S.: Natürlich sind Buxte und Hude wieder mit dabei!

Meike Recktenwald

Kindersseite

SCHERZFRAGEN

- ▲ Welcher Kopf hat keine Nase?
- ▲ Auf welche Leiter kann niemand steigen?
- ▲ Wer hat Beine und keine Arme?
- ▲ Wer hat einen Kopf und keine Füße?
- ▲ Wer steht an der Kirche und geht nie hinein?



Wie heißen die Kinder?



Lösungen: Scherzfragen: Salat, Tonleiter, Stuhl, Stecknadel, Turm, Kinder, Simone, Fridolin, Katharina, Alexander

Hallo Kinder!

Da bin ich wieder, die lange Sommerpause hat mir gut getan. Seht ihr, wie gut ich mich erholt habe? Mit neuem Schwung komme ich - und schwupp, bin ich schon wieder weg, wer findet mich?

Habt ihr mich letztens eigentlich gefunden? Ich war im Supermarkt, in den Regalen, auf Seite 6. Tschühüüß!

Kuno

